

Vor 30 Jahren haben Boule-LiebhaberInnen in Eigeninitiative einen Bouleplatz bei der Kaserne in Betrieb genommen. Seither wird dort oft und regelmässig Boule gespielt, und es gibt immer Zuschauer, die sich daran erfreuen. Der Platz ist zu einem sozialen Treffpunkt ohne Konsumzwang geworden. Noch in seiner Amtszeit hat Alt-Regierungsrat Hanspeter Wessels den Boule-SpielerInnen versprochen, den Platz für sie zu erhalten.

Seit einigen Wochen herrscht nun aber Unklarheit über das Schicksal des Bouleplatzes beim K-Haus und das Baudepartement stiftet immer mehr Verwirrung. Ohne die Boule-SpielerInnen zu informieren, wurde eine erste Baupublikation an einem versteckten Ort im Innenhof der Kaserne aufgehängt. Eine zweite, korrigierte Version wurde nach kurzer Zeit wieder entfernt, immerhin war sie etwas prominenter angebracht. Einmal war von 234m² die Rede, dann nur noch von 50m². Inzwischen ist von einem neuen Platz für die Boule-SpielerInnen die Rede, der in Vorbereitung sei.

Anstelle der Boulebahnen soll eine Gelateria entstehen, obwohl es im und um das K-Haus bereits genügend gastronomische Angebote gibt und Gelaterien in Basel vor allem im Winter einen schweren Stand haben.

In diesem Zusammenhang bitte ich die Regierung um Beantwortung folgender Fragen.

- Wie kommt es, dass eine Baupublikation erst geändert wird (von 234 m² auf 50 m²) und dann ganz verschwindet?
- Welches Interesse hat die Regierung daran, eine weitere Buvette (Glacéstand) am Basler Rheinufer zu forcieren, während gleichzeitig noch ein Kaffeemobil auf die Terrasse des K-Hauses kommt?
- Erwartet die Regierung durch diese Massnahmen mehr Umsatz für das K-Haus, sodass dieses weniger subventioniert werden muss?
- Ist die Eigeninitiative der Boule-SpielerInnen der Regierung nicht genehm?
- Ist das Versprechen, das ein ehemaliger Regierungsrat während seiner Amtszeit gegeben hat, der Regierung nichts wert?
- Wie kann es sein, dass die Stadtgärtnerei den Auftrag erhält, im Oktober einen Bouleplatz zu bauen (zwischen der Buvette Walther und der WC-Anlage), ohne die Boule-SpielerInnen, die Personen, die Einsprache erhoben haben, oder die Verantwortlichen der Petition zu konsultieren?
- Ist es mit den Boule-SpielerInnen abgesprochen, dass der angeblich von der Stadtgärtnerei geplante neue Bouleplatz anderthalb Bahnen weniger haben wird?
- Wie kann es sein, dass das "Stadtfenster" ohne Absprache kommerziell genutzt wird, obwohl es für die Kultur und als multisozialer, kreativer Verwirklichungsraum geschaffen wurde?

Philip Karger